



HEBRON Blätter

Freundesbrief des
Diakonissen-Mutterhauses
Hebron

2|23

Diakonissen-Mutterhaus Hebron 



LIEBE FREUNDE UND WEGGEFÄHRTEN, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir leben in bewegten Zeiten. Eine Schreckensnachricht jagt die andere: Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, steigende Energiekosten und Inflation, Klimawandel, Erdbeben, Überschwemmungen, Waldbrände, Hunger, Flüchtlingsströme, Nahostkonflikt, aufflammender Antisemitismus in vielen Ländern, auch in Deutschland ...

Was gibt uns Halt in diesen bewegten Zeiten? Was können wir tun?

In 2. Petrus 1,19 lesen wir: „Umso fester verlassen wir uns jetzt auf das, was Gott durch seine Propheten zugesagt hat. Auch ihr tut gut daran, wenn ihr darauf hört. Denn Gottes Zusagen leuchten wie ein Licht in der Dunkelheit, bis der Tag anbricht und der aufgehende Morgenstern in eure Herzen scheint.“

Lesen und hören, was Gott uns in der Bibel sagt. Uns daran halten und danach handeln. Tun, was in unseren Möglichkeiten steht – in unserem Umfeld, durch persönlichen Einsatz, durch die Unterstützung derer, die sich vor Ort engagieren ... und mit Mut und Hoffnung unterwegs sein, weil wir dem Licht und dem anbrechenden Tag entgegengehen. Der aufgehende Morgenstern ist der auferstandene und wiederkommende Jesus Christus. Inmitten allen Dunkels ist er da. Ihm gehen wir entgegen. Ihm können wir uns heute schon mit der eigenen Not und der Not dieser Welt anvertrauen, mit und von ihm reden und zu ihm einladen.

Wie gut, dass wir das gemeinsam tun können! Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Ermutigung, Verbundenheit und Unterstützung auf dem Weg. Gott segne Sie!

Renate Lippe
Diakonisse Renate Lippe
Oberin

Willi Feldkamp
Willi Feldkamp
Verwaltungsleiter



Aus der Schwesternschaft

Geht es Ihnen auch manchmal so, dass Sie mehr **Fragen** als Antworten haben? Wir haben uns auf den Weg gemacht und mit Fachleuten beraten, wie wir Räumlichkeiten im Mutterhaus so umgestalten können, dass weitere Menschen hier Raum und Möglichkeiten finden, gemeinsam mit uns das Leben zu gestalten und sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten einzubringen. Doch die Hanglage und Höhe des Gebäudes und die Anforderungen von Bauaufsicht und Feuerwehr stellen uns vor Fragen, auf die wir noch Antworten benötigen. Ebenso suchen wir noch nach Antworten im Blick auf die zukünftige Nutzung unseres sogenannten Schwesternwohnheims (hinter dem Diakonie-Krankenhaus). Bitte, beten Sie mit, dass wir die richtige Spur finden!

Mit Schwestern und Mitarbeitenden haben wir am 11. Mai ein schönes „**Gartenfest**“ gefeiert – aufgrund des beständigen Regens haben wir den Speisesaal vorgezogen; der guten Stimmung hat das jedoch keinen Abbruch getan. Selbst das Eis-Holen unterm Regenschirm am eigens bestellten Eiswagen im Brunnenhof war ein Gemeinschaftsereignis!

Beim **115. Jahresfest** unserer Schwesternschaft am 18. Juni hat uns Pfarrer Armin Graf von St. Chrischona/Schweiz eindrücklich mitgenommen in den Zusammenhang unseres Jahreswortes aus Psalm 51,12. Über den nebenstehenden QR-Code können Sie die Festpredigt nachhören. Die Begegnungen mit vielen interessierten Teilnehmenden an diesem Tag haben uns erfreut und ermutigt.

Im Rahmen unseres **Jubiläumswochenendes** vom 15. bis 17. September haben wir einen hessischen Abend im Schwesternkreis gefeiert – mit Führung durch Marburg (per Video), Hebronlied, fotografischen Erinnerungen und natürlich echt hessischem Buffet. Die Festpredigt am Jubiläumssonntag über „Die Hürden im Leben überwinden“ (1. Petrus 5, 5-11) hat Vorstandsvorsitzender Frieder Trommer verfasst und – krankheitsbedingt – Verwaltungsleiter Willi Feldkamp vorgetragen. Sowohl im Festgottesdienst als auch in der Festfeier haben Jubilarinnen dazu berührend aus ihrem Erleben mit Jesus Christus berichtet.

Schwisterschaft aktuell



Aus der Hebrongemeinde

In der Hebrongemeinde gibt es – neben einem koreanischen Hauskreis – seit dem 4. Juni auch einen **ukrainischen Hauskreis**. Er trifft sich jeden Sonntag von 12.30 bis 14.00 Uhr in unserem Mutterhaus-Andachtsaal. Da auch russischsprachige Personen daran teilnehmen, findet er in russischer Sprache statt.

Am 1. Juli konnte ich zwei Mädchen aus unserer Gemeinde, zehn und zwölf Jahre alt, an einer Quelle unterhalb von Amöneburg (Waschbach) **taufen**. Es war für alle ein sehr eindrückliches Erlebnis!

Am 1. Oktober hat David Naiden seinen Dienst als **Jugendreferent** in der Hebrongemeinde begonnen und sich im Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt. Jetzt ist er dabei, einen Teenkreis aufzubauen.

Etwa 30 ehrenamtlich Mitarbeitende der Hebrongemeinde haben am 16. Oktober an einem **Danke-Abend** teilgenommen:

Wir haben Ihnen herzlich „Danke“ gesagt dafür, dass sie ihre Zeit und Gaben einsetzen und unser Gemeindeleben mitgestalten. Miteinander haben wir lecker gegessen, gespielt, über Dienste und Gemeinde nachgedacht und füreinander und für unsere Gemeinde gebetet.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für die **Gemeindevorstandswahl**. Wir planen, den neuen Gemeindevorstand am 17. Dezember einzuführen.

Renate Lippe, Oberin/Pfarrerin



Festpredigt
beim Jahresfest



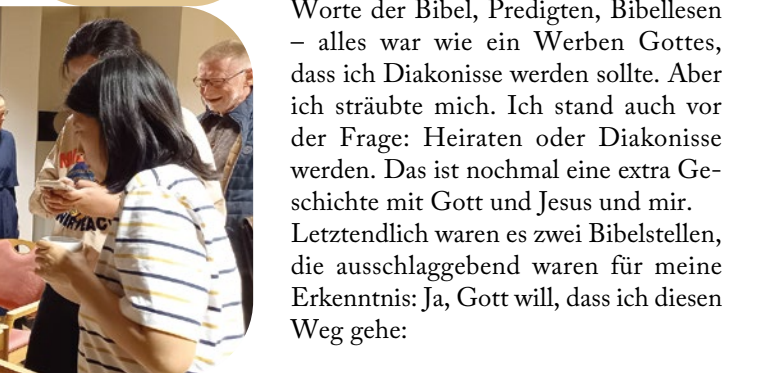
Beschenkte
Jubilarinnen



Schreib-
Gespräch
am Danke-
Abend



Auf dem Weg
zum Eiswagen



Am Jubiläumssonntag
wurde Schw. Monika
von Kindergottesdienst-
Kindern, Mitarbeiter-
innen und Eltern umringt
und beschenkt



Schwester Monika Aßler berichtet anlässlich ihres 40-jährigen Diakonissen-Jubiläums

Mit 18 Jahren habe ich bewusst mein Leben Jesus Christus übergeben. In mir wuchs der Wunsch, ihm immer mehr zu dienen, zu leben, wie er es will. Nur wie und wo?

Drei gläubige, mir verbundene Menschen, sprachen mich unabhängig voneinander an. Eine Arbeitskollegin: „Du könntest doch auch so eine Schwester werden!“ Eine Diakonisse: „Monika, kannst du dir vorstellen, Diakonisse zu werden?“ Ein Nachbar: „Monika, ich glaube, dass du Diakonisse werden sollst!“

Bei dem letzten Satz bekam ich einen Schrecken, denn das schien mir ernst zu sein, das dritte Mal so angesprochen zu werden. Aber ich wollte nicht auf Menschen hören, sondern **Gott selbst sollte es mir sagen**.

In der folgenden Zeit war es so, dass alle Worte der Bibel, Predigten, Bibellesen – alles war wie ein Werben Gottes, dass ich Diakonisse werden sollte. Aber ich sträubte mich. Ich stand auch vor der Frage: Heiraten oder Diakonisse werden. Das ist nochmal eine extra Geschichte mit Gott und Jesus und mir. Letztendlich waren es zwei Bibelstellen, die ausschlaggebend waren für meine Erkenntnis: Ja, Gott will, dass ich diesen Weg gehe:

Eines Morgens beim Bibellesen las ich Psalm 62. Ein Satzteil des Verses 11 sprach mich heftig an: „... und setzt auf Raub nicht eitle Hoffnung ...“ Das war, als wenn Gott mir sagen wollte: Wenn du heiratest, raubst du dir etwas, was dir nicht gehört und deine Hoffnung wird vergeblich sein. Hart, aber klar für mich. Aber ich wollte weitere Hinweise.

Einige Monate später fielen mir Worte aus dem 2. Petrusbrief Kapitel 1 Vers 10 ins Herz und brachten mich in große Unruhe: „... tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen ...“ Das war klar. Doch mein Herz war voller Angst. Eines Tages war ich daheim in unserer Küche am Spülen und weinte vor mich hin. Plötzlich kniete ich mich auf den Boden und betete: „Herr, wenn du wirklich willst, dass ich Diakonisse werde, dann gib mir auch die Freude, ich habe keine.“

Gott hat mir diese Herzensbitte auf besondere Weise erhört: Er schenkte mir eine kleine Vision, in der ich mich im Schwesternkleid bei vielen Kindern sah, die vertrauensvoll zu mir kamen. Und mit diesem Bild kam die **Freude** in mich, Ja zu sagen zu Gottes Weg mit mir, Diakonisse zu werden. Was das konkret bedeutete, davon hatte ich keine Ahnung. Ich ging die ersten Schritte. Als ich es meinem Bruder sagte, meinte er: „Da bleibt mir die Spucke weg!“ Einige Momente später sagte er: „Das habe ich mir schon gedacht, als ich deinen Konfirmationsspruch hörte!“ Der Spruch lautete: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ Jesaja 43,1. Das war sozusagen noch eine Bestätigung von Gott, diesmal mit freundlichen Worten.

So sind 40 Jahre vergangen und **Gottes Treue** hat mich begleitet und durchgetragen. Eine besondere Freude war für mich, dass ich mehr als 17 Jahre im Kindergarten in Frankfurt-Eschersheim Jesus dienen durfte. Auch in Jungschar, Kinderbibelwochen und Kindergottesdiensten konnte ich dort den Kindern Jesus verkündigen. Seit **Januar 2011** arbeite ich an der **Mutterhaus-Rezeption** – und bringe mich auch in der Hebrongemeinde gerne im Kindergottesdienst ein.

Bei allem Auf und Ab in meinem Leben kann ich nur Gottes Treue rühmen: „Lobe den HERRN meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Psalm 103,2).

Monika Aßler, Diakonisse



Im letzten Hebronblatt endete mein Bericht mit unseren Investitionen in Energiesparmaßnahmen, insbesondere in der **Evangeliumshalle**. Mittlerweile ist die neue Schüco-Fassade in der Wehrdaer Halle eingebaut, es sind 14 alte Oberlichter ersetzt, 4 Holzfenster in den oberen Nebenräumen und 18 Holzfenster in den ehemaligen Jugendräumen, heute Waldkindergarten, getauscht worden. In der Summe haben wir bislang 130.000 € investiert. Hierzu erhalten wir einen Zuschuss des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes e.V. (DGD) aus der zentralen Rücklage.

Im Rahmen der Fenstersanierung stellten wir aber auch fest, dass der gute, alte Linoleumfußboden der Wehrdaer Halle über all die Jahre sehr gelitten hat. Wir haben einen neuen Bodenbelag ausgeschrieben und uns nun doch für eine weitere Investition von 35.000 € entschieden. Damit werden LahnLounge und Wehrdaer Halle ein gutes Ensemble für die Zukunft der Evangeliumshalle ergeben.

Weiter beschäftigt uns schon seit Ende 2022 das sogenannte „Haus Tanne“, Oberweg 51. Der vordere Fachwerkteil des Gebäudes ist deutlich über 100 Jahre alt. Es ist wohl das älteste Haus in den letzten 20 Jahren immer nur durch seine regelmäßigen Wasserrohrbrüche. Mal verlor eine Wasserleitung Wasser, mal eine Heizungsleitung, mal eine Abwasserleitung. Immer merkten wir es erst, wenn Decken oder Wände feucht wurden. Die Eisenträger im Kellergewölbe rosten und es riecht überall muffig. Daher mussten wir die vermieteten Büro- und Aufenthaltsräume aufgeben. Es wäre eine Totalsanierung notwendig gewesen: alles entkernen, Elektro-, Wasser- und Abwasserleitungen und Dachstuhl erneuern, völlige energetische Sanierung und zusätzliche Fluchttreppe für das Dachgeschoss. Ein nicht kalkulierbares Kostenrisiko! In der Konsequenz haben wir am 17.1.2023 einen Bauantrag auf Abriss des Gebäudes gestellt. Nach einem artenschutzrechtlichen Gutachten und einigem Schriftwechsel hat uns am 22.9.2023 die Abbruchgenehmigung erreicht. Ab November wird das Gebäude jetzt abgerissen und es entsteht neuer Freiraum am Oberweg!

Ebenfalls im September habe ich eine verlässliche **Hochrechnung für das Mutterhaus für 2023** erstellt. Im Ergebnis bestätigen sich die erwarteten Kostensteigerungen. Unsere Energiekosten für die großen Gebäude auf dem Hebronberg haben sich in 2023 gegenüber 2022 verdoppelt. Und das bedeutet Mehrkosten von fast 300.000 €. Natürlich können wir einige Kosten an unsere Mieter weiterreichen. Gerade aber die vermieteten Flächen sind vor 20 Jahren auch energetisch saniert worden und haben niedrige Energieverbräuche. Haus Sonneck, das Jugendheim, das Wohnheim und den Mutterhaus-Altbau treffen die Energiekosten fast ungebremst. Weitere Kostensteigerungen sehen wir bei den Lebensmitteln und bei unserem wichtigsten Gut, den Mitarbeitenden. Wir haben keine zusätzlichen Stellen geschaffen, mussten jedoch zunehmend mit Mietpersonal in der Pflege unserer Schwestern arbeiten. Neben den allgemeinen Lohnsteigerungen hat dies zu Mehrkosten von fast 170.000 € geführt. Dies sind Kostensteigerungen, die wir im Grunde so nicht verkraften können. Wir haben Rücklagen aus Nachlässen und Immobilienverkäufen für Investitionen in die Zukunft des Hebronbergs und des Mutterhauses, Stichwort Lebenspark. Dass wir diese Rücklagen für die Versorgung unserer Schwestern einsetzen, ist selbstverständlich. Wir wollen jedoch auch Zukunft gestalten! So werden wir uns im Jahr **2024** mit unserer Energieversorgung und mit der Suche nach allen denkbaren Kosteneinsparungen beschäftigen und Synergien im DGD suchen. Uns alle hat eine nahezu biblische Teuerung getroffen. Und die Auswirkungen waren schon in den biblischen Berichten jeweils für viele Jahre zu spüren.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter



Haus Tanne



Die neue Fensterfront der Wehrdaer Halle



Kanu-Tour auf der Lahn



bewegen
genießen
begegnen



Erste Männer-Aktiv-Tage in Sonneck

Drei erfüllte Tage liegen hinter uns: Zehn Männer zwischen 30 und 60 Jahren erlebten ein **abwechslungsreiches, geselliges und sportliches Wochenende** miteinander. Genuss, Begegnung, Bewegung und viel Gespräch standen dabei im Mittelpunkt!

Freitagabend starteten wir mit einem leckeren Abendessen, Kennenlernen und einer kleinen **Geschmacksreise** nach Irland und Schottland zu verschiedenen Destillieren. Andreas Schuss, ausgewiesener Whisky-Kenner, hatte ein abwechslungs- und aromenreiches Tasting für uns vorbereitet. Ein sehr besonderer Einstieg in das Wochenende!

Am Samstag stand **Kanu-Fahren** auf dem Programm: 16 km von Roth zur Badenburg auf der Lahn. Ein feucht-fröhliches Vergnügen mit intensiven Gesprächen unterwegs, kleinen Wettkämpfen und einigen geistlichen Impulsen auf dem Weg. Abgerundet wurde der Tag mit einem deftigen Grillabend in der Sonneck-Kota, Gesellschaftsspielen und guten Gesprächen über Gott und die Welt.

Ein weiterer Höhepunkt war am Sonntag eine **Bibeltext-Aufstellung**, angeleitet von Fossi Bäumer. Das ging tief, wurde noch einmal richtig persönlich. Dabei stand der Kranke am Teich Bethesda (Joh 5) im Mittelpunkt. Auf eine einführende Meditation zum Bibeltext konnte jeder eigenen Fragen nachgehen: Wo wünschst du dir Veränderung? In welche Richtung? Was wäre ein Schritt in diese Richtung? Inwiefern wünschst du dir eine Begegnung mit Jesus?

Das Fazit der Männer nach drei intensiven Tagen: „Nun kann ich in Frieden gehen.“ „Ich habe neue Zuversicht bekommen.“ Oder: „Ich bin Gott neu begegnet und habe mir helfen lassen.“ **Nächstes Jahr** gibt's eine neue Chance, dabei zu sein: am Wochenende rund um den 3. Oktober!

Tobias Müller, Programmgestaltung Sonneck



IMPRESSUM

Hebronblätter 2/2023, Nr. 191, Freundesbrief des **Diakonissen-Mutterhauses Hebron** im Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Hebronberg 1, 35041 Marburg, Tel. 0 64 21/8 05-0, info@hebron.dgd.org, www.diakonissenmutterhaus-hebron.de, www.evangeliumshalle.de
Verantwortlich für den Inhalt: Renate Lippe, Willi Feldkamp
Fotos: Uwe Klörs, Frankfurt, privat, Gestaltung: Grafik Design Kunst Vogt
Bankverbindung: Sparkasse Marburg-Biedenkopf, IBAN-Nr. DE24 5335 0000 0011 0311 53, BIC-Code HELADEF1MAR



Hebrongemeinde – David Naiden stellt sich vor

Ich heiße David Naiden, bin 23 Jahre alt, in Marburg geboren und aufgewachsen. Nach meinem Abitur habe ich einen neunmonatigen Kurzeinsatz mit der Stiftung Marburger Mission in Saratov an der wunderschönen Wolga gemacht. Obwohl ich christlich aufgewachsen bin, hat sich dort mein Glaube an Jesus verfestigt, und ich habe für mich von tiefstem Herzen die Entscheidung getroffen, mein Leben in allen Facetten Jesus zu widmen. Ebenso traf ich dort die Entscheidung, nach meinem Einsatz Theologie an der Evangelischen Hochschule Tabor zu studieren. Tabor war mir nie unbekannt, da mein Opa dort auch studiert hat und meine Familie und ich dadurch immer einen großen Bezug zu Tabor hatten. Dieses Jahr habe ich dort meinen Bachelor absolviert und studiere seit September dort im Masterstudiengang. Nun freue ich mich darauf, neben meinem Studium meine Fähigkeiten und Leidenschaft in die Jugendarbeit in der Hebrongemeinde einzubringen, in der ich jetzt einen Teenkreis aufbaue. Denn mein Wunsch ist es, dass Jugendliche ermutigt werden, ihre Identität in Christus zu finden und ihm nachfolgen.



Jesus Christus spricht:
Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.
Johannes 11,25

In Liebe und Dankbarkeit
haben wir Abschied genommen von unseren Schwestern

Ilse Lönser	* 17. 5.1936	† 27. 5.2023
Erna Hoffmann	* 7. 9.1925	† 31. 8.2023
Anneliese Reidt	* 11.10.1927	† 31.10.2023